

Die Katze

Eine Katze, die man im Feld oder auf der Wiese sieht, ist auf der Jagd. Sie stellt Mäusen, Ratten, Kaninchen, Eidechsen oder Fröschen nach. Die Katze ist ein Raubtier. Sie hetzt jedoch nicht wie der Hund hinter ihrem Opfer her. Vielmehr schleicht sie sich vorsichtig heran und fängt ihre Beute im Sprung. Sie ist ein Schleichjäger.

Katzen sehen in der Dämmerung und in der Nacht sehr viel besser als wir. Das Auge ist ihr schärfstes Sinnesorgan.

Am Tage verengt sich die Pupille zu einem schmalen, senkrechten Spalt. Mit zunehmender Dämmerung vergrößert sie sich zu einer weiten kreisförmigen Öffnung. Dadurch können viele Lichtstrahlen vom Auge aufgefangen werden. Diese starke Erweiterung der Pupille ermöglicht es der Katze, auch bei Dunkelheit nach Beute zu jagen. Sie ist ein Nachtjäger.

Bei völliger Dunkelheit kann auch die Katze trotz ihrer guten Augen nichts mehr sehen. Sie verlässt sich dann auf ihr feines Gehör. Man kann dies bei einer lauernnden Katze gut beobachten. Ihre Ohrmuscheln sind steil aufgestellt und bewegen sich langsam nach links und nach rechts. Die Katze peilt die Stelle an, von der ganz leise Geräusche herkommen. Was unsere Ohren nicht mehr hören können, hört die Katze noch gut. So kann sie zum Beispiel das leise Mäusepiepen selbst auf größere Entfernung noch wahrnehmen.

Als Einzelgänger braucht die Katze keine Gemeinschaft. Sie fühlt sich nur dem Haus und der Umgebung verbunden. Wenn „ihre Familie“ umzieht, kann es sein, dass sie sich zum alten Wohnort zurückgezogen fühlt und auch wirklich dorthin zurückgeht.

